

Besuch beim DEUTSCHEN ENTWICKLUNGSDIENST, Bad Godesberg, 11. Juni 1964

Vertreter des IZD : Bertram Schröter, Heinz-Gerhard Oelmann, Lutz Caspers
Gesprächspartner : Herr Kiefer (Leiter der Projektteilung des DED)
Frh. v. dem Bussche-Streithorst (designierter Friedenskorps-Chef)

Es ging um die Klärung der Vorgänge, die zur Ablehnung des Projektes Tlemcen von Seiten des DED führten.

Herr Kiefer vertrat die Ansicht, es sei bei dem Plan einer Beteiligung am Projekt Tlemcen mindestens so sehr um das Lernen wie um das Helfen gegangen. Die Beteiligung von FDJlern am gleichen Projekt habe er ins Gespräch gebracht, als er davon erfuhr. Sonst hätte man ihm oder dem SCI später Vorwürfe machen können.

Der DED als halbamtliche Institution mit dem Bund als Hauptauftraggeber sei eine gute Sache, aber zu schwach, um sich gegenüber dem Verwaltungsrat durchsetzen zu können. Der Bund als Geldgeber stelle ein politisches Faktum dar, das nicht zu umgehen sei. Es empfiehlt sich daher, das Projekt Algerien vorläufig nicht weiter zu behandeln, bis der DED eine breitere Basis gewonnen habe.

Die Möglichkeit, die FDJler von diesem Projekt auszuschließen, habe er abgelehnt, da er eine Offenheit nach beiden Seiten für besser hielt und den Partner SCI in seinem Rahmen akzeptieren wolle. Was man 1965 dann im Einzelnen tue, sei eine Frage der praktischen Durchführung, nicht mehr eine Prinzipienfrage.

Die Frage, ob der DED an innereuropäischen Diensten nicht interessiert sei, beantwortete Herr Kiefer damit, daß es außer dem Projekt in Saloniki (Heim für behinderte Kinder) noch keinen Vorschlag gegeben habe.

In Bezug auf die Arbeit in Algerien allgemein hat der DED von der deutschen Botschaft in Algerien die Empfehlung erhalten, sich vorläufig zurückzuhalten, bis das innenpolitische Klima sich gebessert habe.

Tlemcen stelle aber in keinem Falle ein rotes Licht für den SCI dar. Das Projekt Indien werde zur Zeit geprüft, müsse mit der Planungskommission abgesprochen werden. Ein $\frac{3}{4}$ Jahr brauche man normaler Weise von der Vorschlageinreichung bis zum Beginn der Arbeit.

Wäre vom DED etwas gegen 'multinationale', das heißt Internationale Dienste einzuwenden? Kiefer meint, zunächst bemühe man sich, ein eigenes Profil zu gewinnen, bevor man sich an multinationale Projekte heranmache. Die Amerikaner bemühten sich um eine Zusammenarbeit, würden aber selbst sehr betont als Amerikaner in ihren Projekten auftreten. - Aus diesem Grunde haben man auch bisher eine Zusammenarbeit mit FAO und UNICEF abgelehnt. Später wolle man aber durchaus auch Gemeinschaftsprojekte durchführen.

Es bestünde die Möglichkeit

- entweder eine DED-Gruppe in einem Projekt geschlossen zu übernehmen,
- die DED-Gruppe getrennt aber am gleichen Projekt arbeiten zu lassen oder
- ein eigenes Projekt für eine DED-Gruppe zu finden.

Die Frage der Form sei aber erst in zweiter Linie wichtig, wenn man erst einmal klar sieht, was geschehen soll.

Die Geschäftsführung wird sich in diesen Dingen sicher frei und offen äußern, beim Problem DED - SCI sei wichtig, daß es im Moment nicht in den Vordergrund gespielt werde, denn auf die ersten Projekte achte man in der Öffentlichkeit natürlich sehr genau.

Teilnehmer

Aus Tausend Bewerbern, die sich selbst entschlossen, teilzunehmen, wurden 250 ernsthaft in Erwägung gezogen, von denen sich 47 % als brauchbar erwiesen. Man könne also damit rechnen, daß etwa 10 % der Bewerber später hinausgeschickt werden. Wenn man 1966 1.000 DEDler hinausschicken will, sind dazu 10.000 Bewerber nötig.

1964 gehen schon 100 DEDler hinaus, 150 weitere sollen ausgebildet werden. 1965 sollen 400 bis 500 dazukommen, 1966 eine etwa gleichgroße Anzahl, so daß man 1967 etwa 2.000 im Einsatz haben würde. In den folgenden Jahren sollten dann jeweils 1.000 pro Jahr ausgeschickt werden.

Bisher habe man noch keine Reklame gemacht, da die Projekte erst noch sondiert werden müßten. Man brauche erst einmal einen Stoß von Projekten.

Projekte

1. Tanganjika : Slumprojekt, technische und sozialpädagogische Komponente.
20 werden am 15. 8. ausgeschickt, 10 weitere sollen im nächsten Sommer folgen.
2. Lybien : regierungseigene Kfz-Werkstätten sollen gefördert werden durch Anleitung.
3. Geplante Projekte : Brasilien, vorgeschlagen von 'Weltweite Partnerschaft'
Brasilien, vorgeschlagen von kirchlicher Seite

Ausbildungskurse laufen zur Zeit (beziehungsweise beginnen im August) :

1. für Afghanistan und Indien
Kabul
2. für Aufstockung des ersten Projektes
Projekt Kenia (Krankenschwestern)
Projekt Rhodesien : National Youth Service.

Enttäuscht äußerte sich Herr Kiefer über die Beteiligung des Arbeitskreises "Lernen und Helfen in Übersee", der nur die an dritter Stelle genannten Projekte vorgeschlagen habe. Der SCI beteilige sich hier noch am aktivsten. Sehr wichtig seien allerdings die Gesprächskreise.

Frage : Kann aus den Reihen der erfahrenen Zivildienstler niemand in den Stab des DED eintreten ?

Lutz Caspers